

Zeitschrift:	Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber:	Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band:	37 (1964)
Heft:	3
Artikel:	Kampf ohne Waffen : in kommunistischer Gefangenschaft [Fortsetzung]
Autor:	Kinkead, Eugene
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-561226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass schon aus diesem Grunde Mithelfende willkommen sind.

Funklokal · Durch 5 unentwegte Mitglieder ist die SE-217 verdrahtet und in Betrieb genommen worden, und zwar Samstag, den 15. Februar 1964. Wir freuen uns, wenn unser Funklokal rege benutzt wird.

Stamm · Jeweils nach getaner Arbeit im Löwen, Treffpunkt Funklokal «Daheim», und zwar am 1. und 3. Mittwoch je Monat.

Kurzbericht über die HV · Kam. Germann hat das Amt des Obmannes an Friedrich Moser abgegeben und ist «in den verdienten Ruhestand mit dem Amt eines Beisitzers entlassen worden. Erwin Häusler hat die Funktion von Hptm. Rinaldo Rossi übernommen. Hans Schwab ist nun Sekretär und Sendeleiter I. Grüter Xaver unterstützt ihn als Sendeleiter II. Walter Stadler hat das Kassieramt an Richard Durrer abgegeben

und anstelle von Werner Trinkler erledigt die Mutationen Othmar Hunkeler. Den abtretenden Vorstandsmitgliedern danken wir herzlich für ihre Arbeit, die sie zum Wohl der Uem.-Sektion Zug geleistet haben und den neuen Vorstandsmitgliedern wünschen wir eine erspiessliche Tätigkeit. — Die HV wurde am 27. Januar 1964 in Anwesenheit von 22 Aktiv-, 3 Ehren-, 1 Passivmitglied und 3 Veteranen sowie 3 Gästen abgewickelt. Sie brachte Gelegenheit zu enger Tuchfühlung. Unser Mitgliederbestand beträgt 75 Mann. Diese Zahl sollte bis 1965 auf 80 erhöht werden können.

Marschtraining UOV · Ende März wird das Marschtraining auf den 26. oder 28. verschoben. Bitte das UOV-Kästchen beim Schuhhaus Arola Zug beachten. Die ganze Übermittlerfamilie ist eingeladen, an den Marschabenden teilzunehmen; sie sind eine ganz erfreuliche Angelegenheit.

2-Tage-Wintergebirgsmarsch in Lenk · Der UOV Zug startet mit 2 Gruppen à 6 Mann. Wir benötigen noch einen Betreuer. Interessenten melden sich bei F. Germann, Tellenmattstrasse 40, Oberwil, Telephon 4 48 28 oder 4 25 25.

Vorzeige · 11./12. April 1964, findet in Zug der UOV-Patrouillenlauf statt, offen für alle Mitgliederkategorien, sogar für Familien, Frauen und Jugendliche. Die Uem.-Sektion übernimmt den Verbindungsdiest mit SE-102. Bitte Spezialzirkular beachten. 25./26. April 1964: Delegiertenversammlung in Altdorf. Wir hoffen, mit einem grossen Harst an diesem Anlass teilnehmen zu können. Die Sektion Altdorf freut sich heute schon auf unser Erscheinen.

Kamerad! Wir brauchen Deine tatkräftige Mitarbeit sowohl in der Übermittlungssektion als auch im UOV. Reserviere daher einen Teil Deiner Freizeit für unsere Belange. Wir danken.

Der Vorstand

Zürcher Oberland/Uster

Bei der Niederschrift dieser Mitteilung ist der Vorstand mit den Vorbereitungen zur Generalversammlung beschäftigt. Die Traktanden ver-

sprechen einen lebhaften Verlauf und vom neuen Vorstand — der zum Teil verjüngt und erneuert wird — werden neue Impulse für die Sektionsaktivität ausgehen. Man wird alles Wissenswerte in kurzer Zeit vernehmen.

Die geselligen Anlässe werden fortgesetzt — wie bisher jeweils am 1. Donnerstag jeden Monats — mit einem Kegelschuh im Restaurant Sonnental in Dübendorf, am Donnerstag, den 5. März, 20.15 Uhr. Abfahrt in Uster ab Bahnhofplatz 20 Uhr. bu-

Zürich

Offizielle Adresse: EVU Sektion Zürich, Postfach 876, Zürich 22. Postcheckkonto VIII 15015.

Mutationen · Carmen Sasse betreut für dieses Jahr unsere Mitgliederkarteikothek. Auch ist sie besorgt, dass die Mitgliederbeiträge eingehen, eine grosse Arbeit bei 278 Mitgliedern. Man erleichtert ihr diese Arbeit, wenn man Adressänderungen oder militärische Mutationen sofort meldet. Einladung · Wir gucken in den Topf unseres Kompaniekochs, und zwar am Mittwoch, den 11. März 1964, um 20 Uhr, im Kochstudio an der Dreikönigstrasse 7, Zürich 2. Gleichzeitig können wir alte und neue Militärkochgeräte besichtigen. Wer also wissen will, wie es im nächsten WK um das leibliche Wohl der Soldaten bestellt ist, lasse sich vom Vortrag inspirieren: «Was sollen die Soldaten essen?»

Generalversammlung 1964 · Für die Daheimgebliebenen sei hier in Kurzform das wichtigste festgehalten. Eine grosse Ehre war uns der überraschende Besuch unseres Waffenches, Oberdivisionär Honegger. In seiner mit Reminiszenzen über seine frühere Mitgliedschaft bei der Sektion Zürich gewürzten Ansprache wies er ganz speziell auf die Bedeutung der Gesamtschweizerischen Übung GEU/EXGE 64 hin und forderte die Mitglieder auf, freudig daran teilzunehmen.

Vom Zentralvorstand wurden wir mit dem Besuch des Zentralpräsidenten Major Schlageter, und dem Übungsleiter der GEU/EXGE 64, Major Bögli, sowie der Zentralmutationsssekretärin, Dchf Alice Hess, geehrt. Die Berichtsablage des Vorstandes wurde ohne Gegenargumente gutgeheissen und damit dem abtretenden Vorstand Décharge erteilt. Auch genehmigte die Versammlung die Vorschläge zur Zusammensetzung des neuen Vorstandes, der sich nun wie folgt präsentiert: Präsident: Adj. Uof. Ernst Obbahn, Tf. 47 87 27; Vizepräsident: Wm. Ernst Egli, Tf. 26 84 00; Sekretär I: Pi. Rolf Ochsner, Tf. 32 37 83; Kassier I: Pi. Otto Schweizer, Tf. 46 34 95; Mutationen und Kassierin II: FHD Carmen Sasse, Tf. 62 54 17; Leiterin FHD: Dchf Heidi Rauch, Tf. 62 38 12; Leiterin Bft. Gruppe: FHD Rosmarie Strelbel, Tf. 98 83 91; Obmann Fl. und Flab-Fk.: Oblt. Karl Keller, Tf. 23 09 66; Materialverwalter und Sendeleiter: Pi. Werner Kuhn, Tf. 48 60 80. Technische Gruppe: Obmann: Lt. Hansheinrich Schmid (Kurse und Feldmanöver), Tf. 45 16 11; Sekretär Technisches und Übermittlungsdienste: Kpl. Hansheinrich Giger, Tf. 24 68 98; Beisitzer: Kpl. Werner Meier, Tf. 41 97 95; Kpl. Messikommer, Tf. 26 65 72; Pi. Werner Meier, Tf. 44 82 91; Kpl. Rudolf Arpa-gaus, Tf. (052) 3 28 79. Beisitzer VU-Morsekurse: Carl Furrer, Polizei-Funker, Tf. 45 96 66. Gehilfe des Sendeleiters: Jm. Walter Brogle, Tf. 47 07 58.

Der Jahresbeitrag pro 1964 wurde von der Generalversammlung wie folgt festgesetzt: Aktivmitglieder, Veteranen und Passivmitglieder Fr. 11.—, Jungmitglieder Fr. 5.—, Freimitglieder, Vorstandsmitglieder Fr. 6.50. Im Beitrag sind inbegriffen das «Pionier»-Abonnement und der Beitrag an die Zentralkasse. Wir bitten, den zugestellten Mitgliederausweis, kombiniert mit dem Einzahlungsschein selber auszufüllen. Der Ausweis ist nur mit der Unterschrift des Kassiers oder mit dem Poststempel gültig. Bitte die Rückseite des Einzahlungsscheines beachten, diese Angaben dienen uns zur Kontrolle und zur Ergänzung der Karteikothek.

GEU/EXGE 64 · In Nummer 2 des «Pionier» konnte man einen Brief unseres Waffenches an den Zentralpräsidenten lesen. Kameraden, es liegt nun an uns, diese Wünsche in die Tat umzusetzen. Es darf kein Zögern geben. Wir bitten sofortige Anmeldung zur Teilnahme an der GEU/EXGE 64. Wir wiederholen nochmals die möglichen Teilnehmergruppen: SE-222, SE-407, Brieftauben-Einzelwettkampf, Gruppenwettkampf Draht (Stg., TZ-43, ETK), Jungmitglieder-Wettkampf, Schützen-Wettkampfgruppe (speziell für die älteren Kameraden), oder als Guest bzw. Besucher.

Stamm im März · Wir treffen uns nach dem Koch-Vortrag am 11. März 1964 zum Schlummerbecher im Restaurant Börse.

EOS

KAMPF OHNE WAFFEN

In kommunistischer Gefangenschaft

Ein amerikanischer Bericht

Eugene Kinhead

Cumby hatte Batchelor im Fernen Osten verhört und musste daher beim Verfahren vor dem Militärgericht in Fort Sam Houston (Texas) als Zeuge aussagen. Dies war das erste Verfahren der Armee gegen einen Rückkehrer, der mit den Kommunisten kollaboriert hatte; es stieß in der Öffentlichkeit auf heftige und lautstarke Abneigung. Amerikaner, die sich mit gutem Grunde

für höchst patriotische Bürger halten mochten, äusserten entschieden armeefeindliche Gefühle wegen dieser Verhandlungen. Cumby erhielt in Fort Sam Houston zwei Briefe, worin er mit dem Tode bedroht wurde, falls er gegen Batchelor aussage. Da Hauptmann Cumby ein Schwarzer, Batchelor aber ein Weisser ist, könnte dies als Manifestation des Rassenhasses ausgelegt werden; doch erhielt der Auditor, ein weisser Oberst, während des Prozesses täglich an die fünfundzwanzig Drohbriefe. Einer davon, sagte Cumby, war das unflätigste Geschrei, das er je gesehen hatte. Der Absender war Vizepräsident einer Erdölgesellschaft; in nicht wiederzugebenden Ausdrücken versprach er, dafür zu sorgen, dass das FBI die Motive jedes Offiziers, der als Vertreter der Behörden am Prozess teilnehme, einschliesslich der Richter, gründlich untersuche. Nach dem Verfahren ging der Oberst, der die Anklage vertreten hatte, sofort in Urlaub; er kehrte erst wieder an seinen Posten zurück, als sich die öffentliche Meinung beruhigt hatte und etwas Gras über die Geschichte gewachsen war. «Die Verfahren vor dem Militärgericht waren gerechtfertigt und nötig», sagte Cumby, «aber, offen gestanden, brachten sie mir eine der widerwärtigsten Er-

fahrungen, die ich je zu machen hatte. So etwas möchte ich nicht noch einmal erleben.»

Zur Rechtfertigung jener Leute, die sich dem Vorgehen der Armee widersetzt hatten, kann gesagt werden, dass ihnen die Gründe für ihre Haltung ironischerweise von der Armee selbst geliefert wurden. «Niemand hatte der Öffentlichkeit anfänglich mitgeteilt, dass sich unter den Rückkehrern auch verräterische Elemente befanden», hob Cumby hervor. «Das ist bedauerlich, aber wahr. Als die Repatriierung begann, da glaubte ganz Amerika, die ehemaligen Kriegsgefangenen seien alle Helden. Erste Eindrücke haften aber am stärksten. Bevor nicht die volle Wahrheit klar und unmissverständlich bekanntgegeben wird, werden wohl viele Amerikaner überzeugt bleiben, dass die Gerichtsverfahren der Armee unfair und brutal gewesen seien.»

Sobald die Gefangenen aus den kommunistischen Lagern entlassen wurden, verhängte die Armee eine strenge Zensur über alle Berichte, welche die Rückkehrer betrafen. Sie wollte damit verhindern, dass unangebrachte Beschuldigungen wegen Zusammenarbeit mit dem Feinde erhoben würden, bevor ihre Experten das Material studiert hatten. Der Armee war wohlbekannt, dass die Lager und Lagerviertel in Cliquen ge-

spalten und von Streitigkeiten zerrissen waren; ohne sorgfältige Untersuchung konnte man nicht beurteilen, welche Anschuldigungen berechtigt waren und welche nicht. Der Presse wurde daher über die ehemaligen Gefangenen nur das Vorteilhafte mitgeteilt. Man versah sie mit ausführlichen Schilderungen der harten Lebensbedingungen, die in den Lagern der Kommunisten geherrscht hatten, und Geschichten voll Lob und Ruhm, die sich auf diese Mitteilungen stützten, wurden geschrieben und veröffentlicht, bis das Publikum den Eindruck gewann, die Rückkehrer seien ausnahmslos ums Vaterland verdiente Helden, nur weil sie die Gefangenschaft überlebt hatten und lebendig zurückkehrten. Die dunklen Seiten des Bildes wurden dem Publikum ganz verheimlicht, wie etwa der Fall Dickenson zeigt. «Dickenson befand sich noch in chinesischem Gewahrsam — einer der einundzwanzig, die erklärt hatten, sie wollten bei den Kommunisten bleiben —», führte Cumby darüber aus, «als schon Dutzende der eben zurückgekehrten

Gefangenen vor den Presseleuten gegen ihn aussagen und sein schändliches Benehmen bloßstellen wollten. Seine Lagerkameraden waren aufs höchste erbittert über die Art, wie er sie misshandelt hatte, und die Wahrheit ihrer Berichte war wohl bezeugt. Was sie der Presse mitteilen konnten, hätte die Öffentlichkeit bei Zeiten auf bevorstehende Militärgerichtsverfahren und auf die Möglichkeit einiger harter Urteile vorbereitet. Aber die Zensur unterdrückte es — im Interesse aller Rückkehrer.» Ein weiterer Grund, der auch mit Batchelor und Dickenson zusammenhing, verschärfte noch die Abneigung der Öffentlichkeit gegen die Militärgerichtsverfahren. «Um die einundzwanzig Überläufer zur Rückkehr zu ermutigen, liess die Armee Mitteilungen ausstrahlen, die ihnen Straffreiheit wegen der Desertion zusagten. (Nach Militärrecht galt die Weigerung, zurückzukehren und den Dienst wiederzunehmen, als Desertern.) Die Bandaufnahmen dieser Rundfunksendungen beweisen eindeutig, dass die Armee den

Überläufern Straffreiheit nur für die Desertion zugesichert hatte. Andere Vergehen waren nicht erwähnt worden. Trotzdem haben viele Amerikaner, und darunter mindestens ein Mitglied unserer obersten gesetzgebenden Behörde, diesen Vorschlag als allgemeines Amnestieangebot missverstanden. Als Dickenson zurückkehrte, führte Cumby weiter aus, «da kam Verzicht auf gerichtliche Verfolgung gar nicht in Frage. Er war einer unserer schwersten Fälle. Über hundert Mitgefahrene bezeugten seine Zusammenarbeit mit dem Feind und seinen Verrat an den eigenen Kameraden. Als aber der Informationsoffizier des Pentagons bekanntgab, dass Dickenson vor ein Gericht komme, da erhielt er so viele Schreiben mit Todesdrohungen, dass er die Bewilligung erbat und erhielt, zur Selbstverteidigung jederzeit eine geladene Pistole zu tragen. Und das geschah inmitten der Hauptstadt. — Das Beispiel zeigt, wie wenig die Öffentlichkeit vom wahren Sachverhalt wusste.

Fortsetzung folgt

SANTIS

Batterien
für alle Zwecke

SANTIS Batteriefabrik
J. Göldi RÜTHI/SG

HOWAG

WOHLEN Aarg. Tel. 057|6 32 42 (3 Linien)

Fabrik für
flexible und elastische
Leitungsschnüre

für Telefon
Funkgeräte
und elektr.
Apparate

Tarnfarben

Infrarotreflektierende Tarnfarben für Fahrzeuge sind eine unserer vielen Spezialitäten.

Für Beratung in Anstrichfragen stehen unsere Mitarbeiter jederzeit unverbindlich zur Verfügung.

Dr. W. Mäder AG
Lackfabrik, Killwangen,
Tel. (056) 3 5313